

# Staatsverschuldung im aktuellen Schuldgeldsystem

B. Ullrich

Um aufzuzeigen, daß die Verschuldung von Staaten keineswegs ein neuzeitliches Problem ist, ist nachfolgend ein Kapitel aus dem Heft „Außenhandel unter Zwang“ aus dem Jahr 1935 eingefügt, S. 12 ff, **Fettdrucke original**, *Kommentare kursiv*):

## III. Die Problematik der Weltverschuldung.

Die gesamte zwischenstaatliche Verschuldung wird heute auf 220 Milliarden RM veranschlagt, sie ist damit um etwa 70 Milliarden RM oder um fast die Hälfte höher als im letzten Vorkriegsjahre. 1913 stand dieser internationalen Schuldenlast von 150 Milliarden RM jedoch ein Welthandelsumsatz im Werte von 160 Milliarden RM gegenüber. Heute muß aber ein Welthandel, der nur 75 Milliarden RM umfaßt, eine Schuldenlast bewältigen, die dreimal so hoch ist wie der gesamte Welthandelsumsatz. Vor dem Kriege bestanden die ausländischen Kapitalanlagen bekanntlich hauptsächlich aus Ertragsbeteiligung (Aktienbesitz), deren Ertrag mit der sinkenden Rentabilität der Wirtschaft zurückging. In der Nachkriegszeit hat die Verschuldung überwiegend die Form festverzinslicher Schuldpapiere angenommen.

*(Somit hatte sich der auf realen Wirtschaftsleistungen beruhende Gewinn (Aktien) verlagert auf eine Zinsschuld, der keine direkte Verdienstmöglichkeit mehr gegenüberstand. Das Geld für die Zinsen mußte auf andere Weise aufgebracht werden, was bei einer Schuldenlast vom Dreifachen des Welthandelsumsatzes die Tilgung derartiger Schulden wohl ausschloß.)*

**„Eine starre, von den tatsächlichen Ertragsverhältnissen unbeeinflussbare Verschuldung legte sich als unsichtbare Hypothek auf den Welthandel“** (Prof. Dr. Luer in seinem Referat über internationale Warenbewegung und ihre Beziehungen zur internationalen Kapitalbewegung auf dem Kongreß der Internationalen Handelskammer, Juli 1935).

Vor dem Kriege war die Verschuldung durchweg wirtschaftlicher Natur, heute ist ein großer Teil der Schuldverpflichtungen nicht auf wirtschaftliche, sondern auf politische Verträge zurückzuführen. Trotz verschiedener inzwischen getroffener Abkommen beläuft sich die politische Verschuldung der Welt heute noch auf rund 34 Milliarden RM, wobei in diesem Betrag nur die auch formal rechtlich politischen Schulden eingeschlossen sind. Gerade diese politischen Zahlungsverpflichtungen stellen einen besonders starren und drückenden Posten der Weltverschuldung dar. Diese Tatsache beweist zur Genüge, **daß die internationale Schuldenlast über die Verdienstmöglichkeiten hinausgewachsen ist**. Hier liegt die eine Wurzel der Transferkrise. Zwischenstaatliche Schuldverpflichtungen können genau so wie internationale Zahlungen nur mit Waren oder Dienstleistungen beglichen werden. Ein Schuldnerland kann daher niemals mehr an seinen Gläubiger zahlen, als dieser gewillt ist, von ihm an Waren oder Dienstleistungen abzunehmen. Die sichtbare und unsichtbare Ausfuhr stellt das einzige im weltwirtschaftlichen Verkehr gültige Zahlungsmittel dar.

Aus dieser Erkenntnis läßt sich mit Dr. Luer zweierlei folgern:

- 1. Das Volumen der internationalen Zahlungen darf sich niemals von einem gesunden Verhältnis zum Volumen des Welthandels entfernen.**
- 2. Die Schuldnerländer können ihre Schulden nur dann an den Gläubiger in ausländischer Währung bezahlen, wenn dieser sich mit der Schuldzahlung in Waren oder Dienstleistungen einverstanden erklärt.**

Verweigern die Gläubigerländer die Annahme zurückzahlender Schulden in Waren, so ist die Transferierung der Schuldbeträge nicht möglich.

*(Daraus ist ersichtlich, daß diese sog. politischen Schulden nur den Zweck verfolgten, die Schuldner in eine unauflösbare Abhängigkeit und Erpreßbarkeit zu zwingen. Und mit den von den Schuldnern zu erbringenden Zinsen kann der Gläubiger dann Waren und Dienstleistungen, Rohstoffe, Kapitalanlagen und Immobilien einkaufen, ohne eine reale Gegenleistung zu erbringen.)*

Beide Voraussetzungen haben in der Nachkriegszeit nicht bestanden. Auf das Mißverhältnis zwischen Schuldenlast und Welthandelsumfang ist bereits hingewiesen worden. Die Rolle des zweiten transferhindernden Momentes kommt am deutlichsten im Urteil eines internationalen Sachverständigenausschusses zum Ausdruck, der 1931 anlässlich der Prüfung der deutschen Wirtschaftslage zu folgendem Ergebnis kam:

„Das Beispiel Deutschlands ist die eindruckvollste Illustration der Tatsache, daß die Welt in den vergangenen Jahren versucht hat, **zwei verschiedene sich widersprechende Prinzipien zu**

**verfolgen, indem sie die Entwicklung eines internationalen finanziellen Systems zuließ, welches die jährliche Zahlung großer Summen von Schuldner- und Gläubigerländern mit sich bringt, demgegenüber aber gleichzeitig der freien Güterbewegung Hindernisse in den Weg legte.** Solange diese Hindernisse bestehen bleiben, müssen derartige Kapitalbewegungen naturgemäß das internationale finanzielle Gleichgewicht stören."

Das Problem der Weltverschuldung stellt praktisch die Verschuldung Europas an die Vereinigten Staaten dar. Der bekannte Züricher Bankier Felix Somary hat in seiner Schrift „Die Ursachen der Krise“ die Behauptung aufgestellt, daß die zukünftige Wirtschaftsgeschichte als wichtigste Konsequenz des Weltkrieges nicht den russischen Bolschewismus oder Selbstständigkeitsdrang der asiatischen Völker, sondern die Umwandlung der Vereinigten Staaten aus einem Schuldnerland in ein Gläubigerland bezeichnen wird.<sup>1</sup>

*(Hier dürfte der eigentliche Grund für den 1. Weltkrieg zu suchen sein, denn mit der Gründung der FED nur wenige Monate vor Kriegsausbruch wurde diese zum finanziellen Instrument des über den Nationalstaaten schwebenden Empires, mit dem letztlich durch den Dollar die ganze Welt verschuldet werden konnte.)*

Bekanntlich wollten die Vereinigten Staaten ihre Stellung als größter europäischer Gläubiger mit der Stellung eines großen protektionistischen Industriestaates verbinden. Sie verweigerten daher die Annahme zurückzahlender Schulden in Waren.

Daß durch dieses Verhalten die Unmöglichkeit der Schuldentransferierung nicht sofort offenbar wurde, ist auf einen besonderen kreditpolitischen Vorgang zurückzuführen. Amerika stundete seinen Schuldnerländern den jeweils fälligen Schuldbetrag, der als neue amerikanische Anleihe behandelt wurde. Praktisch bedeutet das, daß die Schuldnerländer ihre Schuldverpflichtungen an Amerika mit amerikanischen Anleihen bezahlten. Diese Methode der Herausschiebung der Schuldentilgung war natürlich nur solange möglich, als der Anleihestrom von den Gläubigern in die Schuldnerländer störungslos fließen konnte. Das Versiegen des Kreditzuflusses mußte natürlich zum offenen Ausbruch der verschleierte Transferkrise führen, um so mehr, als ein großer Teil der Anleihen in kurzfristiger Form hereingenommen war. Dieses ist der Grund dafür, daß die Transferkrise erst nach dem Abbruch der Weltwirtschaftskonjunktur zum Ausbruch gekommen ist.

Sie ist der Ausdruck der Tatsache, daß die jeweils fälligen Schuldbeträge größtenteils überhaupt nicht mehr transferiert werden, weil Schulden im internationalen Verkehr immer nur mit Waren bezahlt werden können, die Gläubigerländer aber sich gegen eine solche Art der Bezahlung sperren.

**Die Unmöglichkeit, die eingegangenen Schuldverträge zu erfüllen, verhindert aber das Wiederaufleben des internationalen Kreditverkehrs, weil Kredit ohne Vertrauen in die gesicherte Rückzahlung nicht möglich ist.**

*(Hier wird aus naiver Redlichkeit der tiefere politische Grund für die Verschuldungstaktik verkannt)*

Bei der Einteilung der Verschuldung hinsichtlich ihrer Entstehung in die zwei großen Gruppen, in die wirtschaftlichen und in die politischen Schulden, ist die Grenzziehung sehr ungenau, weil ein großer Teil der privaten Schulden in Wirklichkeit politischer Herkunft ist. Das gilt besonders für einen Teil der deutschen Auslandskredite. Bekanntlich hat Deutschland mehr als die Hälfte der eingegangenen Auslandsverschuldung, rund 10,3 Milliarden RM, für die Reparationszahlungen aufgewandt. Diese 10,3 Milliarden RM sind technisch eine private, inhaltlich aber eine politische Schuld.

Der Entstehung nach müßte man den größten Teil der zwischenstaatlichen Schulden zur politischen Schuldengruppe rechnen, da sie eine Folgewirkung des Krieges darstellen. Gewiß werden die politischen Schuldverpflichtungen von den Schuldnerländern überhaupt nicht mehr

---

<sup>1</sup> Diese Behauptung trifft im Kern auch auf Deutschland zu. „Vor dem Kriege hatte Deutschland,“ wie Dr. Schacht in seiner Rede auf der Leipziger Messe hervorhob, „25 Milliarden RM Forderungen und 15 Jahre später mehr als 25 Milliarden RM Schulden an das Ausland“ . . . **„Diese plötzliche Umkehrung der deutschen Zahlungsbilanz um 50 Milliarden RM mußte die Weltwirtschaft erschüttern,** denn auf Deutschland entfielen vor dem Kriege nicht weniger als 13% des Weltaußenhandels. Wenn also nun plötzlich Deutschland gezwungen war, **aus einem großen Käufer auf dem Weltmarkt ein noch größerer Verkäufer zu werden, so war die Welthandels-krise unvermeidbar.“**

an die Gläubigerländer bezahlt, der Verzicht der amerikanischen Kriegsschuldner auf Zahlung ihrer Kriegsschuldenraten wird ja bei jedem Zahlungstermin offiziell bekanntgegeben, die Zahlungsverweigerung stellt aber gerade den bedeutendsten Inhalt der Transferkrise dar, deren Druck das Kreditvertrauen nicht aufkommen läßt.

Zur Beseitigung dieser Transferkrise stehen zwei Wege zur Verfügung. **Entweder erklären sich die Gläubigerländer bereit, von ihren Schuldern Zahlung in Waren anzunehmen, oder das internationale Schuldengebäude muß durch Schuldenverzicht abgetragen werden.** Der Ansatzpunkt einer solchen Schuldenregelung müßte beim politischen Schuldenteil liegen. Selbst wenn auch die nur der Form nach politischen Schuldverpflichtungen an die verfügbaren Ausführungsmöglichkeiten angepaßt werden, wäre für eine Bereinigung der Transferfrage bereits vieles erreicht. In diesem Sinne wird jeder, der auf die Belebung des Welthandels Wert legt, den Ausführungen Dr. Lüers auf der Tagung der Internationalen Handelskammer zustimmen, die in die Form folgender Thesen zusammengefaßt sind:

1. „Die Verwendung von Auslandskapitalien **zu nicht produktiven Zwecken** schädigt den Wohlstand aller Völker und **gefährdet die Rückzahlung.** Dasselbe gilt für **einseitige Zahlungsverpflichtungen ohne Gegenleistungen.**“

2. „Schuldner- und Gläubigermoral müssen internationale Kapitalfehlleitungen für alle Zukunft unmöglich machen. **Alle heute noch bestehenden Schuldverpflichtungen, denen eine unproduktive Kapitalverwendung zugrunde liegt, müssen so rasch wie möglich bereinigt werden.**“

Soweit die damaligen Ausführungen, die im Grunde auch heute noch gelten sollten, wenn nicht das gesamte Weltgeldsystem mittlerweile völlig irrealen Züge angenommen hätte...

Um das Thema **Weltschulden** korrekt aufzuarbeiten, muß zuvor kurz auf die Geldschöpfung bzw. das aktuelle Schuldgeldsystem eingegangen werden.

Wie Johannes Rothkranz in seinem Lehrbuch „Die Protokolle der Weisen von Zion“ Band 2 Teil 1 erschöpfend bewiesen hat, untersteht das weltweite Geldsystem der Familie Rothschild über die von ihr gelenkten Großbanken. Der Eindruck, den viele haben, daß die Zentralbanken der Staaten das Geld schöpfen, täuscht darüber hinweg, daß diese Banken nur scheinbar staatlich sind, denn – wie ist es möglich, daß eine staatliche Bank von der Regierung und ihren Anweisungen unabhängig ist? Diese Unabhängigkeit wird ja auch absurderweise unisono von den Regierungen selbst gelobt und beschworen, was eigentlich nur als schizophoren bezeichnet werden kann. Wir haben den Umstand, daß jede (vom Volk gewählte) Regierung sich das über die Steuereinnahmen hinaus benötigte Geld von „ihrer“ Zentralbank gegen Zinsen (!) leihen muß. Das gilt heutzutage als völlig normal. Angeblich ist die Zentralbank, zumindest in der BRD, ausschließlich „der Preisstabilität verpflichtet“, wobei jedoch eine jährliche Kaufkraftsenkung (Inflation) von 1 – 3 % offen angestrebt wird. Bei 3 % Geldentwertung pro Jahr verdoppeln sich die Preise nach 23,3 Jahren – wie man das als „Stabilität“ bezeichnen kann, bleibt das Geheimnis der Zentralbanker.

Hjalmar Schacht schrieb in seinem Buch „Magie des Geldes“ im Jahr 1966 zum Thema Geldschöpfung:

„Abgesehen vom Kleinverkehr vollziehen sich die wenigsten Zahlungen in barem Gelde. Man überträgt Guthabenschriften von Bank zu Bank. Das kann geschehen, wenn man entweder ein Guthaben auf der Bank hat oder **wenn die Bank Kredit einräumt.** In dieser Technik liegt die große Möglichkeit der Banken, **das Kreditvolumen der Wirtschaft auszudehnen** oder einzuschränken. Für den innerwirtschaftlichen Verkehr heißt das, daß das Bankensystem ohne unmittelbaren Einfluß der Notenbank (!) **den Zahlungsumlauf vermehren** kann, nicht in der Form der Banknote, sondern in der Form des Buchgeldes.“ ( S. 112)

„Ein großer Teil unserer Investitionen ist **nicht mit Ersparnissen**, sondern mit kurz- und mittelfristigen Bankkrediten finanziert worden, also mit **Buchgeld, das die Banken kreiert** (= geschöpft) **haben.**“ (S. 280, beide Stellen zitiert und mit Fettdruck hervorgehoben bei Joh. Rothkranz S. 199)

Ein Bankkollege von ihm, Sir Josiah Stamp, Vorstandsmitglied der Bank von England von 1928 – 1941, drückte dies so aus:

„Das moderne Bankensystem erzeugt Geld aus nichts. Der Vorgang ist vielleicht der erstaunlichste Taschenspielertrick, der je erdacht wurde. Das Bankgeschäft wurde in Bosheit empfangen und in Sünde geboren. Die Bankiers besitzen die Erde.“ (Joh. Rothkranz S. 130)

Aus dem Vorgang der Geldschöpfung wird ersichtlich, daß es im aktuellen Schuldgeldsystem nur Geld geben kann, wenn es Menschen, Unternehmen, Institutionen und Staaten gibt, die sich verschulden, die also Geldschöpfung durch Kreditaufnahme ermöglichen. Ohne die Staatsverschuldung wären die anderen Wirtschaftsteilnehmer gezwungen, um so mehr und höhere Kredite aufzunehmen, denn anderenfalls würde die Wirtschaft an Geldmangel zugrunde gehen. Alles Geld, das der Staat an Schulden aufnimmt, ist für die Bürger schuldenfrei umlaufendes Geld. Wenn die Unternehmen nicht in der Lage sind, weitere Kredite zu schultern, bzw. den Geschäftsbanken die Sicherheiten (für aus Nichts geschöpfte Kredite!) nicht sicher genug sind, bleibt nur der Staat übrig, denn hinter dem steht das gesamte Volksvermögen. **Im aktuellen Schuldgeldsystem kann der Staat gerade in Krisenzeiten nicht sparen, weshalb Aufforderungen zum Sparen an hochverschuldete Staaten unsinnig sind – es sei denn, die Verschärfung der Krise ist gewollt.**

Ein kleines Beispiel soll das verdeutlichen: legt der Staat ein sog. Konjunkturprogramm auf, z. B. Sanierung von Schulen, so ermöglicht er damit den an der Sanierung beteiligten Handwerksunternehmen, zusätzliche Gewinne einzufahren, mit denen sie z. B. ihre Schulden bei der Bank reduzieren und Zinsausgaben sparen können. Diese Zinsausgaben übernimmt der Staat mit seinem schuldenfinanzierten Förderprogramm, aber er erhält auch höhere Steuereinnahmen von den geförderten Handwerkern. Der Staat ist quasi Schuldner der letzten Instanz. Da ein Staat aber eine sichere Melkkuh ist, sind seine Großgläubiger nicht darauf aus, daß er seine Schulden je zurückzahlt. Im Gegenteil, es wird immer nur auf- und umgeschuldet. Alles Geschrei, daß Schuldzinsen von „Steuerzahlern“ erbracht werden, ist insofern falsch, da, über einen größeren Zeitraum betrachtet, die jährlich zu zahlenden Zinsen ziemlich genau der jährlichen Neuverschuldung entsprechen. Eigentlich könnte man dieses Umschuldungsspielchen bis in alle Ewigkeit verlängern, da es solange niemandem wehtut, wie kein Volksvermögen zur Schuldenreduzierung verschербelt wird. Da aber die Gläubiger des Staates und auch ihre handlangenden Politiker so tun, als ob aus dem Nichts geschöpfte Tauschmittel reale Werte wären, die auch real „zurück“bezahlt werden müßten, geht es beim **Welt-Staatsschuldenbetrug** letztlich um die Übereignung allen Eigentums des Staatsvolkes an die luftgeldschöpfenden Bankeigentümer.

**Es sei denn, diese Tatsache wird endlich so flächendeckend bekannt gemacht, daß die Völker die Spitzbuben auslachen, wenn sie ihre aus der Luft geschöpften „Forderungen“ gegen handfeste Sachwerte eintauschen wollen!**